
Grußwort

Professor
Dr. Dieter Becker

Vorsitzender der
Deutschen Gesellschaft
für Missionswissenschaft
und Inhaber des Lehr-
stuhls für Missions-
theologie und Religions-
wissenschaft an der
Augustana-Hochschule
Neuendettelsau

Dem IIMF zum hundersten!

Mit der Gründung des »Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen« (IIMF) im Jahr 1911 verbanden die Gründerväter den Willen, »wissenschaftliche Forschungen jeglicher Art aus dem Gebiete des katholischen Missionswesens« anzuregen und zu fördern. Dass das IIMF in allem Wechsel der Zeiten mit seinem Wissenschaftlichen Arbeitskreis den deutschsprachigen Missionswissenschaftlern ein herausragendes Forum gewesen ist, ist nach 100 Jahren ein Grund zur Freude und zum dankbaren Innehalten. Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft (DGMW), die ihren 100. Gründungstag im Jahr 2018 feiern wird, überbringe ich die Gratulation der Kollegen und Kolleginnen dieser Vereinigung und verbinde dies mit herzlichen und guten Wünschen für die Zeit, die kommt, und der Hoffnung auf eine weiterhin gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Ein Re-thinking des Erbes lässt allerdings auch den Abstand zur Gründerzeit und die neuen Herausforderungen, vor denen wir gegenwärtig stehen, deutlich hervortreten. Missionswissenschaftliche Forschungen widmen sich heute in einer interdisziplinären Perspektive der Begegnung des Christentums mit nicht-christlichen Religionen sowie der theologischen Reflexion nicht-westlicher kultureller Dialekte des christlichen Glaubens. Zu den Arbeitsfeldern gehören die Theologie- und Christentumsgeschichte Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Ozeaniens. In der Missionswissenschaft werden kontextuelle Theologien, Konflikte in der Weltchristenheit sowie Fragen von Nord-Süd-Wechselwirkungen, Partnerschaft, Migration, Entwicklung etc. bearbeitet. Dazu kommt die Einführung in Entstehung und gegenwärtige Gestalt nicht-christlicher Religionen, Fragen der Hermeneutik interreligiöser Beziehungen und Probleme des interreligiösen Dialogs sowie der Theologie der Religionen.

Der Begriff der Mission beinhaltet so mehr als die Verpflanzung eines griechisch und lateinisch geprägten Christentums in einige Gesellschaften und Kulturen in Übersee. Aufgabe von Missionswissenschaft ist die Erfassung von Geschichte und Gegenwart kultureller Interaktionsprozesse und ihrer religiösen Implemente. Sie hat das Ziel einer Beschreibung globaler Präsenz des Christlichen. Zu lange wurde jener Teil des Missionsvorgangs übersehen, der darin besteht, dass einheimische Christen das Evangelium sehr wohl verstehen und sich eigenständig aneignen. Erst im Rahmen einer Neubesinnung von einer Europa-zentrierten zu einer Peripherie-zentrierten

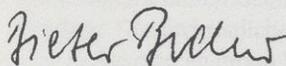
Mission und Prophezie

Wahrnehmung der Weltchristenheit fand insbesondere die Interaktion der Kirchen des Südens mit den lokalen Kulturen verstärkte Aufmerksamkeit. Dabei wird heute immer mehr deutlich, dass nicht nur ein »neues«, sondern ein *tertiaterranes* und wirklich anderes Christentum entstanden ist. Dieses Christentum ist – worauf neuerdings häufig verwiesen wird – nicht europäisch säkularisiert, modern, kompromissbereit, sondern radikal, konservativ und charismatisch. Der missionswissenschaftlich interessante *linguistic turn* besteht darin, dass Übersetzungen der Bibel in lokale afrikanische Sprachen nachweislich Elemente der Selbstachtung und der kulturellen Integrität verstärken. Aus der Erfahrung der Kompatibilität der lokalen Sprache mit dem Evangelium entstehen Kräfte, die Selbstbehauptung stärken und Erneuerung freisetzen.

So haben die Missionen der Neuzeit wie wohl kein Faktor sonst dazu beigetragen, dass sich »Weltchristenheit« heute in ungewohnten Erscheinungsformen und mit unerwarteter Dynamik darstellt. Nach einer Phase seiner Europäisierung ist das Christentum an vielen Orten des Globus nun eine Religion des Südens und sollte auch in der hiesigen Theologie so wahrgenommen werden.

Der globale Kontext erfordert eine Repositionierung theologischen Denkens, weil die lokale Präsenz des Christentums mit regionalen Kulturen, Milieus und Religionen interagiert (z. B. pfingstlich-charismatische Bewegungen, Befreiungstheologien, Unabhängige Kirchen). Missionswissenschaft als Interkulturelle Theologie reflektiert die komplexen Probleme dieser Transkulturalität des Christentums. Auch die religiöse Pluralität in Europa verlangt neue Kompetenzen bei interkulturellen Fragestellungen und bei der Reflexion der Begegnung des Christentums mit nichtchristlichen Religionen, Weltanschauungen und Traditionen. Christliche Migrantengemeinden tragen die Spiritualität und Frömmigkeit ihrer Heimatländer in den deutschen Kontext hinein. Missionswissenschaftliche Forschung beschäftigt sich mit Fragen, die für alle Bereiche von Theologie und Kirche relevant sind.

In dem Willen, der Theologie in allen ihren Disziplinen auch in Zukunft weite Horizonte zu eröffnen, wissen wir uns mit den Kolleginnen und Kollegen im IIMF auch weiterhin aufs engste verbunden.



Professor Dr. Dieter Becker

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft
für Missionswissenschaft